

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort (Prof. Dr. Volker H. Peemöller)	5
Vorwort	7
Abkürzungsverzeichnis	17
Abbildungsverzeichnis	25
1. EINFÜHRUNG	31
1.1 Problembezug	31
1.1.1 <i>Weltweite Zunahme von Wirtschaftskriminalität</i>	31
1.1.2 <i>Bilanzdelikte als Erscheinungsform von Wirtschaftskriminalität</i>	38
1.1.3 <i>Problem der Erwartungslücken</i>	40
1.1.4 <i>Schäden aufgrund von Bilanzdelikten</i>	44
1.1.5 <i>Notwendigkeit des Anlegerschutzes</i>	47
1.2 Zielsetzung und Gang der Untersuchung	52
2. WIRTSCHAFTSDELIKTE UND ANTI-FRAUD-MANAGEMENT: KONZEPTIONELLE GRUNDLAGEN	57
2.1 Wirtschaftskriminalität: Grundlegende begriffliche und inhaltliche Abgrenzungen	57
2.1.1 <i>Top Management Fraud und Employee Fraud</i>	58
2.1.2 <i>Wirtschaftskriminalität als interdisziplinäres Phänomen</i>	60
2.1.3 <i>Typische Phasen wirtschaftskriminellen Verhaltens</i>	75
2.2 Klassifikation von Wirtschaftsdelikten	77
2.2.1 <i>Systematisierung der Association of Certified Fraud Examiners</i>	77
2.2.2 <i>Systematisierung des IDW</i>	78

2.2.2.1 Falsche Angaben in der Rechnungslegung	79
2.2.2.2 Sonstige Gesetzesverstöße	80
2.3 Früherkennung, Aufdeckung und Prävention von Wirtschaftsdelikten als zentrale Komponenten eines Anti-Fraud-Management-Systems	81
3. BILANZDELIKTE IN DER NATIONALEN UND INTERNATIONALEN RECHNUNGSLEGUNG	85
3.1 Maßnahmenspektrum der Bilanzgestaltung im Überblick	85
3.1.1 <i>Bilanzpolitik</i>	86
3.1.1.1 Sachverhaltsabbildende Maßnahmen	87
3.1.1.2 Sachverhaltsgestaltende Maßnahmen	89
3.1.1.3 Exkurs: Bilanzpolitische Gestaltungsmöglichkeiten nach IFRS	90
3.1.2 „Grauzone“ der Bilanzgestaltung	94
3.1.3 <i>Bilanzdelikte</i>	96
3.1.3.1 Bilanzverschleierung	97
3.1.3.2 Bilanzfälschung	97
3.2 Bilanzdelikte in der Einzelanalyse	97
3.2.1 <i>Manipulationen im Bereich der Bilanz</i>	98
3.2.1.1 Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	98
3.2.1.2 Vorräte	99
3.2.1.3 Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände	101
3.2.1.4 Guthaben bei Kreditinstituten	103
3.2.1.5 Eigenkapital	104
3.2.1.6 Rückstellungen	105
3.2.1.7 Verbindlichkeiten	106
3.2.1.8 Exkurs: Konsolidierung von Zweckgesellschaften	107
3.2.2 <i>Manipulationen im Bereich der Gewinn- und Verlustrechnung</i>	110
3.2.2.1 Umsatzmanipulation	110
3.2.2.1.1 Verkaufsgeschäfte	112
3.2.2.1.2 Tauschgeschäfte	118
3.2.2.1.3 Mehrkomponentengeschäfte	120

3.2.2.1.4 Zusammenwirken mit nahe stehenden oder fiktiven Unternehmen	122
3.2.2.1.5 Weitere Umsatzmanipulationen	125
3.2.2.2 Manipulationen bei sonstigen Erträgen und Aufwendungen	127
3.2.2.3 Pro-Forma-Earnings	131
3.2.2.3.1 Die „EBITanei“: Reporting zwischen Information und Täuschung	131
3.2.2.3.2 Kritische Würdigung der Aussagekraft und der Verwendungsmotivation von Pro-Forma-Kennzahlen	134
3.2.3 Manipulationen in ausgewählten weiteren Berichtsinstrumenten	139
3.2.3.1 Anhang	143
3.2.3.2 Lagebericht	146
3.2.3.3 Kapitalflussrechnung	154
3.2.3.4 Segmentberichterstattung	157
3.2.3.5 Nachhaltigkeitsberichterstattung	160
3.3 Erkenntnisse aus der Analyse der Bilanzdelikte	166
3.3.1 Ableitung von „Fraud-Mustern“	166
3.3.1.1 Ziele von Bilanzmanipulationen und vorrangig manipulierte Positionen	166
3.3.1.2 Typische Techniken des „Earnings Managements“	168
3.3.2 Risiken des Missbrauchs von Gestaltungsmöglichkeiten: Deutsches Handelsrecht und internationale Rechnungslegung im Vergleich	172
3.3.2.1 Einzelregelerorientierung vs. Prinzipienorientierung – „Objective-oriented Accounting“ als Kompromisslösung und Leitbild künftiger Standardsetzung?	172
3.3.2.2 Verlässlichkeit vs. Entscheidungsrelevanz – Zur Kontroverse um das „Fair Value Accounting“	185
4. RAHMENBEDINGUNGEN UND ENTSTEHUNGSGRÜNDE VON BILANZDELIKTEN	197
4.1 Rahmenbedingungen von Bilanzdelikten: Der Lebenszyklus von Unternehmen als Analyseansatz	197
4.1.1 Delikte in Start-Ups und jungen Unternehmen	198
4.1.2 Delikte in Wachstums- und Reife-Unternehmen	199
4.1.3 Delikte in Krisen-Unternehmen	201

4.2 Entstehungsgründe von Bilanzdelikten: Die Analyseansätze des „Fraud Triangle“ und „Fraud Diamond“	204
4.2.1 <i>Das „Fraud Triangle“</i>	204
4.2.1.1 Anreiz/Druck (Incentive/Pressure)	207
4.2.1.2 Gelegenheit (Opportunity)	208
4.2.1.3 Einstellung (Attitude)	209
4.2.2 <i>Vom „Fraud Triangle“ zum „Fraud Diamond“: Fähigkeit zum Bilanzbetrug (Capability) als zusätzliche vierte Komponente</i>	212
 5. MASSNAHMEN AUF POLITISCH-RECHTLICHER EBENE ZUR FRÜHERKENNUNG, AUFDECKUNG UND PRÄVENTION VON BILANZDELIKTEN	221
5.1 Würdigung gesetzgeberischer Maßnahmen	221
5.1.1 <i>Der Sarbanes-Oxley Act of 2002 als Maßnahme der USA mit extra-territorialen Auswirkungen</i>	221
5.1.2 <i>Aktuelle Vorgaben der EU zur verpflichtenden Umsetzung in Deutschland</i>	235
5.1.2.1 Änderungen der Rechnungslegungsrichtlinien (4. und 7. EU-Richtlinie)	235
5.1.2.2 Modernisierung der Abschlussprüferrichtlinie (8. EU-Richtlinie)	244
5.1.2.3 EU-Transparenzrichtlinie	255
5.1.3 <i>Das 10-Punkte-Programm der Bundesregierung zur Stärkung der Unternehmensintegrität und des Anlegerschutzes in Deutschland</i>	262
5.1.3.1 Persönliche Haftung von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern	264
5.1.3.1.1 Haftung gegenüber der Gesellschaft	265
5.1.3.1.2 Haftung gegenüber den Aktionären	268
5.1.3.2 Verbesserung der kollektiven Durchsetzung von Ansprüchen der Aktionäre	275
5.1.3.3 Fortentwicklung der Bilanzregeln und Anpassung an internationale Rechnungslegungsgrundsätze	280
5.1.3.4 Stärkung der Rolle des Abschlussprüfers	288
5.1.3.4.1 Maßnahmenportfolio zur Stärkung der Abschlussprüfung	289
5.1.3.4.2 Stärkung der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers	291

5.1.3.4.3 Erweiterung der Haftung des Abschlussprüfers	307
5.1.3.4.4 Modifikation des Systems der externen Qualitätskontrolle	310
5.1.3.4.5 Stärkung der Berufsaufsicht über Wirtschaftsprüfer	316
5.1.3.5 Überwachung von Unternehmensabschlüssen durch das Enforcement	322
5.1.3.6 Elektronische Publizität der Rechnungslegung	343
5.1.3.7 Reform des Insiderrechts und der Ad-hoc-Berichterstattung	349
5.1.3.8 Zusammenschau und Gesamtwürdigung des 10-Punkte- Programms: Erreichte Meilensteine und Desiderata für die Zukunft	357
5.2 Würdigung von Kodizes und Corporate Governance-Empfehlungen ..	360
5.2.1 <i>Grundlegender Überblick</i>	361
5.2.1.1 Charakteristische Merkmale und Funktionen von „Soft Law“- Regelungen	361
5.2.1.2 Internationale „Soft Laws“ und Deutscher Corporate Governance Kodex	362
5.2.2 <i>Kritische Beurteilung: „Wohlverhaltensregeln“ zur Unternehmens- leitung und -überwachung als zielführende Maßnahme zur Bekämpfung von Bilanzdelikten?</i>	368
6. MASSNAHMEN AUF BETRIEBLICHER EBENE ZUR FRÜHERKENNUNG, AUFDECKUNG UND PRÄVENTION VON BILANZDELIKTEN	371
6.1 Vom Risikomanagement zum Anti-Fraud-Management	371
6.1.1 <i>Integration von Fraud-Risiken in das betriebliche Risiko- managementsystem</i>	371
6.1.2 <i>Das Enterprise Risk Management-Framework „COSO II“ als Ausgangsbasis für die Entwicklung eines Anti-Fraud-Management- Frameworks</i>	377
6.2 Komponenten eines Anti-Fraud-Management-Frameworks	388
6.2.1 <i>„Value-Management“</i>	388
6.2.1.1 Normative Ebene: Code of Conduct, Fraud Policy und Integritätskultur	391

6.2.1.2	Strategische Ebene: Anti-Fraud-Architektur, Stakeholder-Orientierung und Fraud Awareness	396
6.2.1.3	Operative Ebene: Vom Compliance- zum Integritätsmanagement	402
6.2.2	„Red Flagging-Management“	410
6.2.2.1	Früherkennung von Bilanzdelikten und Red Flags-Ansatz	411
6.2.2.2	„Fraud Triangle“ als Instrument zur Früherkennung von Bilanzdelikten	415
6.2.2.3	Komplexe Methoden zur Früherkennung: Wissensbasierte Systeme	419
6.2.2.3.1	Die Methodik des Maschinellen Lernens zur frühzeitigen und objektivierten Einschätzung von Fraud-Risiken	419
6.2.2.3.2	Anwendungsbeispiel: Das Fraud Risk Assessment Tool „FRAT 44“ von KPMG	421
6.2.3	„Internal Control-Management“	427
6.2.3.1	Bestandteile einer ganzheitlichen Internal Control	428
6.2.3.1.1	Prozessintegrierte und prozessunabhängige Control	428
6.2.3.1.2	„Hard Controls“ und „Soft Controls“	430
6.2.3.1.3	Control Self Assessment	433
6.2.3.2	Internes Kontrollsystem als zentrales Element einer Internal Control	434
6.2.3.2.1	Anforderungen an ein „gutes“ Internes Kontrollsystem – Kontrollminimum oder umfassendes IKS?	434
6.2.3.2.2	Management Override und Kollusion – „Achillesfersen“ des IKS	437
6.2.3.3	Interne Kontrollen im Bereich der Finanzberichterstattung	438
6.2.3.3.1	Festlegung von Organisation und Umfang eines „IKS-Projekts“	440
6.2.3.3.2	Bewertung von Prozessen und Kontrollen (Design Effectiveness)	443
6.2.3.3.3	Behebung von Kontrollschwächen	445
6.2.3.3.4	Beurteilung der Wirksamkeit des IKS (Operating Effectiveness)	446
6.2.3.3.5	Sign-off und Berichterstattung	447
6.2.4	„Incident-Management“	449
6.2.4.1	Whistleblowing-Systeme zur Aufdeckung von Bilanzdelikten	449
6.2.4.1.1	Whistleblowing in konzeptioneller Analyse	449

6.2.4.1.1.1 Bedeutung des Whistleblowing im Rahmen des Anti-Fraud-Managements	449
6.2.4.1.1.2 Begriffsdefinition	453
6.2.4.1.1.3 Entscheidungsprozess des Whistleblowers	454
6.2.4.1.2 Whistleblowing in betriebswirtschaftlicher Perspektive	457
6.2.4.1.2.1 Einrichtung und Ausgestaltung von Whistleblowing-Systemen in Unternehmen: Implementierungsstufen	457
6.2.4.1.2.2 Internes und nicht-anonymes Whistleblowing als Zielvorstellung	460
6.2.4.1.3 Whistleblowing in rechtlicher Perspektive	461
6.2.4.1.3.1 Datenschutzrechtliche Zulässigkeit von Whistleblowing-Systemen	463
6.2.4.1.3.2 Arbeitsrechtliche Fragen des Whistleblowing	465
6.2.4.2 „Disaster Recovery“: Notfallmanagement bei Aufdeckung von Bilanzdelikten.....	466
6.2.4.2.1 Bedeutung des „Disaster Recovery“ im Rahmen des Anti-Fraud-Managements	466
6.2.4.2.2 Aktionsplan als zentrales Element des Notfallmanagements .	470
6.2.4.2.2.1 Ad-hoc-Sofortmaßnahmen	471
6.2.4.2.2.2 Kurzfristige reaktive Maßnahmen	472
6.2.4.2.2.3 Mittelfristige kurative Maßnahmen	473
6.2.5 „Fraud Auditing“	475
6.2.5.1 Zur Rolle der Träger der Unternehmensüberwachung bei der Aufdeckung und Prävention von Bilanzdelikten	475
6.2.5.1.1 Interne Revision	478
6.2.5.1.1.1 Aufgabenwandel der Internen Revision: Von traditionellen Prüfungsaufgaben zu Control-, Risk Management- und Governance-Prozessen	478
6.2.5.1.1.2 Interne Revision und Employee Fraud	483
6.2.5.1.1.3 Interne Revision und Top Management Fraud	484
6.2.5.1.2 Aufsichtsrat	492
6.2.5.1.2.1 Aufgabenwandel des Aufsichtsrats: Vom Gutsherren zum Gutsverwalter	492
6.2.5.1.2.2 Bestandsaufnahme: Zur Qualität der Unternehmensüberwachung durch den Aufsichtsrat	495
6.2.5.1.2.3 Maßnahmen zur Begegnung von Top Management Fraud	499

6.2.5.1.3 Abschlussprüfer	508
6.2.5.1.3.1 Aufgabenwandel des Abschlussprüfers: Vom risiko-orientierten zum Fraud-orientierten Prüfungsansatz	508
6.2.5.1.3.2 Grundlegende Bestandteile eines „Fraud Audits“	512
6.2.5.1.3.2.1 Strategische Analyse und Risikoanalyse	514
6.2.5.1.3.2.2 Analyse von Prozessen und Kontrollen	516
6.2.5.1.3.2.3 Einzelfallprüfungen und Reporting	517
6.2.5.2 <i>Ausgestaltung von „Fraud Audits“ zur Identifikation von Bilanzmanipulationen</i>	524
6.2.5.2.1 Aktive Suche nach Red Flags auf Basis einer kritischen Grundhaltung	525
6.2.5.2.2 Fraud-Brainstorming	528
6.2.5.2.3 Fraud-Interviews	536
6.2.5.2.3.1 Hinweise zur Durchführung von Fraud-Interviews	537
6.2.5.2.3.2 Entwicklung eines Leitfadens zur Gestaltung von Fraud-Interviews	541
6.2.5.2.4 Durchführung analytischer Prüfungshandlungen	546
6.2.5.2.5 Anwendung forensischer Untersuchungstechniken	551
6.2.5.2.5.1 Aufdeckung von Bilanzmanipulationen mit Hilfe von Benford's Law	551
6.2.5.2.5.2 Einsatz spezieller Prüfsoftware	557
6.2.5.2.5.3 Einbeziehung externer Spezialisten (Forensic Services)	563
 7. SCHLUSSBETRACHTUNG: ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK	 567
 Quellenverzeichnis	 585
1. Literaturverzeichnis	585
2. Verzeichnis der Veröffentlichungen wichtiger Institutionen	632
3. Verzeichnis der verwendeten Gesetze, Prüfungsstandards, Corporate Governance-Kodizes und sonstigen Quellen	635
 Stichwortverzeichnis	 637
 Autorenporträt	 645